Fresken in der Kirche von Brione (Val Verzasca)

Autor(en): **Bosshard, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **19 (1915)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-575053

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die neuaufgedeckten Fresken in der Kirche von Brione.
„Anbetung der Könige" und „Darstellung im Tempel".

Fresken in der Kirche von Brione (Val Verzasca).

Mit vier Abbildungen nach photographischen Aufnahmen des Verfassers.

Während der Tessin vielen von uns Deutschschweizern bisher unbekannt war, hat uns die Mobilisation Gelegenheit gegeben, selbst die entferntesten Täler kennen zu lernen und daselbst, nach Neigung, Land und Leute zu studieren. Gewiß die meisten, die sich damit beschäftigt haben, waren erstaunt über die reiche mittelalterliche Kunst, die man in Fresken, Schnitzereien u. a. m. speziell in den Kirchen findet. Dank den Bemühungen der Tessiner Regierung wird diesen Kunstwerken die größte Beachtung geschenkt.

Wohl die Mehrzahl der Fresken und besonders die Schnitzereien weisen auf die nahe Lombardei hin, deren großer Einfluß sich auch hier geltend machte. Einige wenige lassen die toskanische Schule erkennen, und zu diesen wenigen gehören die Bilder, die kürzlich in der Kirche von Brione im Val Verzasca entdeckt wurden. Sie befinden sich in der ehemaligen Kapelle von Brione, deren Bau ins Jahr 1294 zurückgeht. Es war ein typisches Langschiff, Spuren des ehemaligen Dachstuhles sind noch vorhanden. Ende des vierzehnten und Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts wurde diese Kapelle zur Kirche erweitert, die J. R. Rahn in seinen „Mittelalterlichen Kunstdenkmälern des Kantons Tessin" erwähnt, und wahrscheinlich wurden damals die alten Fresken übertüncht und haben dem Christophorus und andern Heiligen Platz machen müssen. Der Eingang zur Kapelle läßt sich heute noch sehr gut nachweisen. Ueber ihm befand sich eine Lünette, wahrscheinlich mit einer Maria mit Christus auf dem Arm; sie ist umschlossen von einem Halbkreisbogen, der ein sehr hübsches Muster bildet.

In der Kirche finden wir an der Südfront vier Gemälde, die oben und unten von einem Friese eingerahmt sind; heute ist dieser oben bloß noch teilweise erhalten. Die Westfront hat lediglich für ein Bild Raum geboten. Der Künstler, dessen Namen wir noch nicht kennen, führt uns in kurzen Zügen durch das Leben Christi.

Ihre Gaben darbringend erscheinen im ersten Bilde die drei Könige zur Anbetung des Christkindes (s. Abb.). Prophetisch weist die mittlere Figur mit erhobener Hand in die Zukunft, allerdings nicht den König der Seelen, sondern einen Herrscher der Menschheit ahnend. Erst im zweiten Bild gewinnt das Prophetische Sprache durch die Darstellung im Tempel (s. Abb.). Links steht Joseph, mit den als Opfer ge-

dachten Tauben, daneben Maria, die in ihrem Mutterglücke die Hände nach dem Knaben ausstreckt, den ihr der greise Simeon reicht. Das Bild ist leider durch einen Pfeiler zerschnitten worden, ihm fehlt die Prophetin Hanna, die sicher auch zu diesem Bilde gehörte ... Jahre sind vergangen, Ideen sind zu einer neuen, grundlegenden Lehre geworden, und nach dieser Lehre hat Jesus sein Leben gestaltet. Wir treffen ihn wieder im Jordan, wie er von Johannes die Taufe empfängt. Engelsgestalten warten auf das Ende des heiligen Aktes und bringen Christus die Kleider her. Dieser steht nackt in dem Wasser, das freilich perspektivisch sehr mangelhaft dargestellt ist. Hier glaubte eine unverständige Hand den Künstler korrigieren zu müssen und hat einen Teil des Bildes in roher Weise verschmiert. Einen letzten Triumph zeigt uns das vierte Bild: den Einzug in Jerusalem. Das Volk kniet auf beiden Seiten der Straße, begrüßt seinen König durch Hosianna-Rufe, allerdings nicht mit der wilden Begeisterung, wie das gewisse lombardische Künstler dargestellt haben, sondern eher mit Neugier. Den Schluß bildet das Abendmahl (s. Abb.). Am runden Tisch sind sie alle versammelt. Neben Christus, dessen Figur leider sehr stark beschädigt ist, sieht man den mit viel Sorgfalt ausgeführten Kopf eines schlafenden Jüngers (Johannes); die andern, sämtlich mit Glorienschein, sitzen rund um den Tisch, auf dem die Schüssel mit dem Opferlamm nebst verschiedenen größern und kleinern Gerätschaften steht. Leider ist auch dieses Bild durch einen Pfeiler zerschnitten worden.

Eine Vermutung des Dichters Francesco Chiesa, die Bilder seien aus der Schule Giottos hervorgegangen, hat sich bestätigt. Es sind, mit wenigen Ausnahmen, getreue Kopien, entnommen der Christuslegende von Giotto, wie wir sie heute noch in der Arenakapelle zu Padua schauen. Wenn auch der Kopist sich nie vergleichen läßt mit dem schaffenden Künstler, so muß doch seine Arbeit in entsprechender Weise gewürdigt werden, und in den Bildern von Brione finden wir zudem noch hier und dort selbständigen Figurenwechsel. Auch der Fries ist getreu nachgeahmt, mit Ausnahme der Rosette, die eine Erfindung des Kopisten ist; Giotto hat ihn nur in der Christuslegende gebraucht. Die Entstehung dieser Fresken fällt ungefähr in die Jahre 1320—1350 (Giotto begann seine Arbeiten zu Padua 1302); wahrscheinlich handelt es sich um einen Mönch, der von Italien kommend seinem einsamen Leben im verlassenen Verzascatal Inhalt gegeben hat durch Darstellungen aus der Heiligen Schrift. Auf jeden Fall nun haben diese Bilder, die auch in der renovierten Kirche bleiben werden, zu gelten als ein wichtiges Dokument in der Kunstgeschichte des Mittelalters.

Walter Boßhard,
Magadino.

□ □

Die neuaufgedeckten Fresken in der Kirche von Brione.
„Abendmahl".